

Partizipation & demokratische Innovationen eröffnen neue Möglichkeiten

Sonntag, 22. September 2019, 10:05 bis 11:10 Uhr
Parallele Workshops

1. Offene Gesellschaft e.V., Berlin

Impuls: Maike Carius

Moderation: Dr. Sybille De La Rosa, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Die Initiative »Offene Gesellschaft« setzt sich für die Stärkung und Verbesserung unserer Gesellschaft ein. Sie organisiert eine #dafür-Bewegung, die konstruktiv nach vorne denkt – mit dem Ziel, Ideen und konkrete Utopien für die gemeinsame Gestaltung unserer Zukunft zu finden. Sie gibt gesellschaftlichem Engagement eine Bühne und bringt Menschen zusammen, die unsere Demokratie verteidigen und weiterentwickeln wollen: Privatpersonen, Aktionsgruppen, Bündnisse und Institutionen.

Die »Offene Gesellschaft« entwickelt Projekte und Kampagnen, die eins gemeinsam haben: Sie bringen Menschen zusammen und in den Austausch. Die wichtigsten Aktivitäten in diesem Jahr sind der »Tag der offenen Gesellschaft«, die große Deutschlandtour »Offene Gesellschaft in Bewegung« und das Online-Magazin »was wäre wenn«.

Gemeinsam mit allen Aktiven setzt die Initiative in bewegten Zeiten ein Zeichen für Freiheit, Begegnung und eine starke Zivilgesellschaft. Denn: eine offene Gesellschaft gibt es nur dann, wenn genug Menschen für sie eintreten!

2. mehr als wählen e.V., Frankfurt

Impuls: Katharina Liesenberg

Moderation: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Siehe auch Beschreibung Projektwerkstatt am Samstagnachmittag

»mehr als wählen« ist eine Initiative von jungen Frankfurter/innen, die der Demokratie neue Impulse geben möchte. 2019 haben sie den »Frankfurter Demokratiekonvent« ins Leben rufen, bei dem regelmäßig Frankfurter/innen zusammenkommen sollen, um gemeinsam zu diskutieren und konkrete Politikvorschläge zu erarbeiten. Beim ersten Frankfurter Demokratiekonvent im Februar 2019 ging es um die Frage, wie Bürgerbeteiligung in Frankfurt verbessert werden kann. Zukünftig soll jährlich ein Konvent zu jeweils unterschiedlichen Themen stattfinden. Für den Konvent werden 50 Frankfurterinnen und Frankfurter zufällig aus verschiedenen Stadtteilen ausgewählt. Zwei Drittel davon werden gelost, ein Drittel setzt sich aus Menschen zusammen, die in der Stadtpolitik eher unterrepräsentiert sind. Durch die Zufallsauswahl kommen Menschen an einen Tisch, die sonst nicht miteinander reden würden. Ziel ist es Filterblasen zum Platzen zu bringen und langfristig einen Raum zu schaffen, in dem Menschen ungeachtet ihrer unterschiedlichen Hintergründe und Überzeugungen zusammenkommen und auf der Grundlage von verlässlichen Informationen gemeinsam über zentrale Fragen von Gegenwart und Zukunft debattieren. Und zwar nicht allgemein und abstrakt, sondern ganz konkret in ihrer eigenen Stadt.

3. Initiative gesprächsbereit, Dresden

Impuls: Gabriele Feyler

Moderation: Eva-Maria Antz, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Anliegen der Initiative »gesprächsbereit« ist es, Menschen unterschiedlicher oder sogar gegensätzlicher Meinungen miteinander in einen Dialog zu bringen. Die Initiative spricht Menschen in ihren verschiedenen privaten und öffentlichen Rollen an: als Bürger/innen, Politiker/innen, Verwaltungsmitarbeiter/innen, Arbeitnehmer/innen, Arbeitslose, Wissenschaftler/innen, Geflüchtete, Unternehmer/innen, Studierende, Ehrenamtliche und viele mehr.

Begegnung und Kommunikation sind nötig und möglich, denn jeder Mensch hat aus seiner eigenen Sicht heraus natürlich gute Gründe, sich für oder gegen eine Sache einzusetzen oder ihr gleichgültig gegenüberzustehen. Es geht jedoch darum, sich die Motive und Hintergründe der jeweils anderen anzuhören und sie nachvollziehen zu können, denn oft ist die Geschichte des Einzelnen der Schlüssel für seine individuelle Meinung. Doch um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, ist weder im Wahlkampf noch bei Demonstrationen Zeit und Gelegenheit; auch bei Podiumsdiskussionen gelingt ein wechselseitiges Einander-Zuhören nur selten.

Mit Ihrem Dialogansatz möchte die Initiative diese Lücke füllen. Sie schafft Raum für respektvolle Gespräche über aktuelle gesellschaftliche Kontroversen in kleinen heterogenen Gruppen. Diese Dialoge sollen dazu beitragen, eine konstruktive Konfliktkultur zu entwickeln – ein wesentliches Element einer lebendigen Demokratie.

4. Sprich e.V., Köln

Impuls: Sergej A. Usov

Moderation: Mona Möntmann, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Freie Rede, Musik, Gesellschaft, Tanz & Kultur. Jeden ersten Sonntag diskutiert die Initiative »Köln spricht« mit Gästen aller gesellschaftlichen und politischen Richtungen über Politik, Gesellschaft & Persönliches. »Köln spricht« ist Deutschlands erste demokratische Speakers' Corner, eine Plattform für Kulturgebeisterte und -pessimisten, Politikinteressierte und -enttäuschte, Partypeople, Arbeiter, Unternehmer, Väter, Mütter, Kinder, Linke, Konservative, ... Die Initiator/innen gründeten »Köln spricht« im Jahr 2015 vor dem Hintergrund wachsender gesellschaftlicher Wut und Verzweiflung, Verrohung der Sprache und dem mangelnden Vertrauen in bisherige Institutionen. Vermisst haben die Gründer/innen die Stimmen derjenigen, die auch was zu sagen haben, aber nicht gehört werden. Das Format beruht darauf, dass Begegnungen wieder analog stattfinden. Trotz sinkender Wahlbeteiligung und vermeintlicher Politikverdrossenheit, die Menschen sind nicht unpolitischer als früher. Die alten Formate funktionieren nur nicht mehr – deshalb beteiligt sich die Initiative an der Suche nach neuen Möglichkeiten des Austauschs. Die einzige Regel, die sich »Köln spricht« dabei gibt: Alle diskutieren auf Augenhöhe, ohne Hetze und Diskriminierung.